



Britische Botschaft  
Berlin

**Grußwort by Ambassador Sir Sebastian Wood**  
**Kindertransporte exhibition opening "Karen Stuke – Wandelhalle"**  
**Kommunale Galerie Berlin, 1 September, 2019**

Sehr geehrte Frau von der Lieth,  
Sehr geehrte Frau Stuke,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, heute mit Ihnen die Eröffnung zu feiern. Sehr gerne habe ich die Schirmherrschaft für die Ausstellungen am Bahnhof Charlottenburg und hier in der Kommunalen Galerie übernommen. Es ist wichtig, dass Ihr Projekt, liebe Frau Stuke, nach London – dem Zielort vieler Kindertransporte – auch in Berlin – dem Ursprungsort – zu sehen ist.

Denn es bleibt wichtig, an die Kindertransporte zu erinnern: sie sind und bleiben eine der wichtigsten, eine der beeindruckendsten Rettungskationen aller Zeit. Und zwar gerade am heutigen 1. September: heute vor 80 Jahren hat der letzte Kindertransport Berlin verlassen. In den neun Monaten davor haben die Kindertransporte mehr als 15.000 jüdische Kinder vor allem nach Großbritannien gebracht – und ihnen damit das Leben gerettet.

Wenn wir an die Kindertransporte erinnern, denken wir immer an ganz verschiedenen Personen. Wir erinnern an diejenigen, die die Kindertransporte möglich gemacht haben. An die Entscheider in der Britischen Regierung und Parlament, die der Einreise der Kinder damals schnell zugestimmt haben. Wir erinnern an die vielen Helfer: sie haben außerordentliches Engagement und Mut gezeigt. Und an die Familien in Großbritannien, Niederlande und Belgien, welche die Kinder aufgenommen haben.

Und wir erinnern natürlich an die „Kinder“ selbst. Ohne Familie und Sprachkenntnisse sind sie in ein fremdes Land, eine unklare Zukunft aufgebrochen. Ich denke, die Fotokunst von Frau Stuke, zeigt diese Ungewissheit, diese Unklarheit sehr gut: die Kinder haben zwar ihr Leben gewonnen, gleichzeitig aber ihre Familie, ihre Heimat, all ihre bisherigen Bezugspunkte verloren. Wir erinnern heute deshalb auch an die Eltern und Familien der Kinder: Es muss furchtbar gewesen sein, sich von den eigenen Kindern zu trennen. Nicht viele von ihnen haben den Holocaust überlebt.

Das Leben der Kinder ist deshalb eine erstaunliche Leistung. Viele von ihnen blieben in Großbritannien, einige sind auf der ganzen Welt verstreut.

Wenn wir heute an den letzten Kindertransport erinnern, erinnern wir natürlich auch an die vielen Kinder, die nach dem 1. September nicht gerettet wurden: die in den Vernichtungs- und Konzentrationslagern der Nazis ermordet wurden.

Die Erinnerung an die Kindertransporte hat deshalb immer zwei Seiten – an den Terror des Nationalsozialismus, der Familien zerstört hat. Und an die Solidarität derjenigen, ohne die es die Kindertransporte nicht gegeben hätte.

Wie jede Erinnerung hat auch diese einen wichtigen Auftrag für uns: wir müssen unsere Werte aktiv verteidigen und Rassismus konsequent bekämpfen. Die Kindertransporte haben bewiesen, dass auch in schlimmen Zeiten Menschen helfen können. Das ist die zentrale Nachricht der beiden Ausstellungen hier und am Bahnhof Charlottenburg. Ich wünsche ihnen deshalb viele Besucher und große Aufmerksamkeit.

Vielen Dank.